

Der Schweinevogel kommt ins Kino

Er ist für seine 21 Jahre ziemlich naiv und wurde von der Natur nicht gerade mit Schönheit gesegnet. Trotzdem hat es Schweinevogel schon zu etwas gebracht. So ist die Zeichentrickfigur als Gast in Musikvideos der Bands Die Ärzte, Good Charlotte und von Prinzen-Sänger Sebastian Krumbiegel zu sehen. Jetzt bekommt die vom Leipziger Comiczeichner Schwarwel geschaffene Figur die Chance zum Durchbruch. Im Leipziger Studio „Glücklicher Montag Productions“ entsteht derzeit der 22-minütige Animationsfilm „Schweinevogel – Es lebe der Fortschritt“.

Schwarwel, der mit bürgerlichem Namen Thomas Meitsch heißt, erfüllt sich damit einen großen Traum. Für die aufwändig gestaltete 2-D-Produktion schrieb der 39-Jährige das Drehbuch und führte Regie. „Wir arbeiten seit einem Jahr daran“, sagt der Schöpfer der handgemalten Figur.

Für sein Projekt hat er sich viele kreative Helfer an die Seite geholt. Schwarwel, der auch Art Director der Band Die Ärzte ist und für sie das Kultlogo – die Skelett-Gwendoline – schuf, ist in der Szene ein „Urgestein“, wie es Krumbiegel ausdrückt. Den Prinzen-Sänger konnte der

Comiczeichner ebenso als Sprecher für den Schweinevogel-Film gewinnen wie Seriendarsteller Tim Sander, Schauspieler und Regisseur Detlev Buck sowie die Radiomoderatoren Friederike Lippold und Stefan Michme.

Wenn der Film über die Kultfigur und deren kauzige Freunde im Herbst fertig ist, soll er auf nationalen und internationalen Film- und Animationsfestivals ins Rennen geschickt werden. Uraufführung wird voraussichtlich auf der Leipziger Dokfilmwoche sein. Vorausgesetzt, die Festival-Jury wählt den Film aus, räumt der 39-Jährige ein. In dieser Hinsicht ist er allerdings zuversichtlich.

Auch bei Filmfesten im japanischen Hiroshima sowie im französischen Annecy will Schwarwel den Schweinevogel-Film präsentieren. „Am liebsten wäre es mir, wenn er im Fernsehen laufen würde“, sagt der 39-Jährige, dessen Projekt 320 000 Euro kostet und von der Mitteldeutschen Medienförderung finanziell unterstützt wird.

Bei der Produktion des Films überließ Schwarwel nichts dem Zufall. Die Musik ließ er von befreundeten Sängern wie Steve Binetti und Sebastian Krumbie-

gel schreiben. Auch an seine Zeichner stellt er hohe Anforderungen. Zu ihnen gehört Jens Rosemann. „Ich musste zuerst

ziemlich viel probieren“, erinnert sich Rosemann an seine Anfangszeit. Inzwischen kann er Schweinevogel und seine

Freunde aus dem Effeff zeichnen. „Am Ende sind es etwa 15 500 fertig handgezeichnete Einzelbilder, die den Film ausmachen“, erläutert Schwarwel.

Die Zuschauer erwartet eine zunächst banal erscheinende Story, hinter der eine ernsthafte Botschaft steckt: Fortschritt muss sein, aber nicht um jeden Preis. Dafür schickt Schwarwel seine Kultfigur, deren Freund Iron Doof und ihr Hausferkel Sid auf eine Zeitreise. Durch ein Wurmloch landet das Trio in der Urzeit, wo die Menschen wenig vom Fortschritt halten. Dort müssen die drei allerlei Abenteuer bestehen. „Es ist vor allem ein lustiger Film für alle zwischen 6 und 66 Jahren“, sagt Schwarwel.

„Seine große Stärke ist es, Zynismus und Ironie an den Tag zu legen, ohne dabei die Moralkeule zu schwingen“, sagt Krumbiegel über seinen Freund Schwarwel. Im Film haucht Krumbiegel mit seiner Stimme dem zerstreuten Professor Eisenstein Leben ein und hatte nach eigenen Angaben bei den Tonaufnahmen im Oktober 2007 jede Menge Spaß. „Schwarwel ist als Künstler sehr stilsicher und hat auch bei den Liedern immer mitgedacht“, schwärmt der Prinzen-Sänger. *Susann Huster*



Vater und Sohn: Der Leipziger Comiczeichner Schwarwel posiert neben seiner Figur Schweinevogel. *Foto: ddp*